



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 7. August 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor Harald Kufner
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

Ich habe keine Zeit

„Ich habe keine Zeit.“ Wie oft wird dieser Satz gesagt. Aber so gesagt trifft er die Sache meistens gar nicht. Eigentlich müsste es heißen: „Ich habe für dieses oder jenes keine Zeit.“ Oder besser noch: „Ich nehme mir dafür keine Zeit, weil ich die Zeit mit etwas anderem verbringe.“ Jeder Mensch hat 24 Stunden Zeit pro Tag. Die Frage ist, wofür ich sie einsetze. Ich muss entscheiden, was ich mit meiner Zeit anfangen will. Das ist – zugegebenermaßen – nicht immer ganz leicht.

Da gibt es den Druck, nur ja nichts zu verpassen. Um mitreden zu können, gilt es, möglichst viel mitzunehmen. Und es gibt für viele Menschen gewaltigen Zeit- und Termindruck am Arbeitsplatz. Dem kann man sich auch kaum entziehen. Und so scheint es immer mehr: Wer keine Zeit hat, der ist wichtig. Wer keine Zeit hat ist immer beschäftigt. Am besten ist derjenige, der drei Dinge gleichzeitig erledigen kann. Wer heutzutage Zeit hat, wird meist komisch angeschaut. Ob er ein Faulpelz ist? Vielleicht hat dieser Mensch aber auch nur seine Prioritäten richtig gesetzt.

Vieles nimmt mich aber auch schnell gefangen und wird zum richtigen Zeitfresser. Da sitze ich ganz schnell viel länger als gedacht vor dem Computer. Statt mal eben schnell die Emails zu lesen brauche ich dann doch eine Stunde, um sie zu bearbeiten. Statt noch 10 Minuten die Spät-Nachrichten im Fernsehen zu sehen, zappe ich mich zwei Stunden lang durch die Programme. Vielleicht ein Zeichen dafür, dass ich noch besser lernen muss, meine Zeit einzuteilen? Vielleicht aber auch ein Symptom dafür, dass ich meine Zeit schon viel zu voll gestopft habe mit Terminen und Aktionen.

In der Bibel gibt's eine Geschichte, die erzählt von einem Mann, der vor lauter Arbeit und Sorgen ein paar Sachen aus den Augen verloren hat. Gottfried Hänisch variiert diese Geschichte so:

Ein Mann hatte einen großen Terminkalender,

und sagte zu sich selbst:

Nun sind alle Termine eingeschrieben,

aber noch sind diese Tagung und jene Sitzung nicht einplant.



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Freitag, 7. August 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

Und er kaufte sich einen größeren Terminkalender,
disponierte noch einmal,
schrieb alle Tagungen und Sitzungen ein
und sagte zu sich selbst:
Nun sei ruhig, liebe Seele,
du hast alles gut eingeplant.
Versäume nur nichts!
Aber je weniger er versäumte,
um so mehr stieg er im Ansehen
und wurde in einen Ausschuss gewählt, wurde Vorsitzender und Präsident,
und eines Tages war es dann so weit
und Gott sagte:
Du Narr,
diese Nacht stehst du auf meinem
Terminkalender.

Schon mancher Mensch musste es leidvoll erfahren, wie ihm seine Terminplanung plötzlich aus der Hand genommen wurde.

In einem uralten Gebet, das in der Bibel steht, heißt es. „Meine Zeit steht in Gottes Händen.“ Ich möchte lernen, was das für mich bedeuten kann.

Meine Entscheidungen über das, was ich tue und lasse – in Gottes Händen. Gott sind Versöhnung und Liebe, Frieden und das Leben wichtig. Das könnte ja meine Prioritäten verändern. Und dann wären meine Entscheidungen über das, was mir wichtig ist in Gottes Händen.

Die Ferien- und Urlaubszeit kann einem helfen, mal zur Besinnung zu kommen.

Da kann ich neue Prioritäten setzen. Da kann ich entdecken, dass das, was mir oft so wichtig ist, viel weniger Bedeutung hat, als es oft scheint.

Zwar werde ich auch nach dem Urlaub nicht mehr Zeit haben. Aber es könnte ja gelingen, die Zeit ganz neu zu füllen.